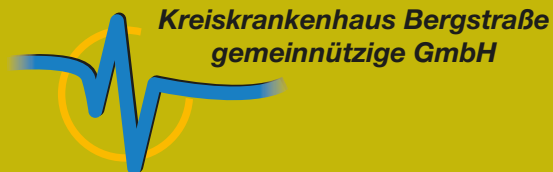


VISITE

Information für niedergelassene Ärzte



Juni 2011



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen in der Region,

immer mehr Menschen werden im Kreiskrankenhaus Bergstraße behandelt, immer mehr Mitarbeiter sind in unserer Klinik beschäftigt. Unsere Chest Pain Unit ist bereits nach einem halben Jahr zertifiziert worden, und die wirtschaftliche Bilanz des Hauses für das abgelaufene Jahr ist gut. Der Weg soll unter neuer Geschäftsführung konsequent fortgesetzt und das Kreiskrankenhaus zukunftssicher gemacht werden. Dabei zählen Teamgeist und Zusammenspiel unterschiedlicher Fachrichtungen. Wie das in der Praxis aussieht, haben beispielsweise die Orthopädie und die Unfallchirurgie gezeigt. Sie sind nicht einfach zusammengelegt worden – sie sind zusammengewachsen. Den Nutzen haben die Patienten. Das hat auch ein verunglückter Dachdecker erlebt: Bei ihm ist ein zertrümmerter Wirbel minimalinvasiv thorakoskopisch ersetzt worden. Eine Premiere am Kreiskrankenhaus.

Mindestens so entscheidend wie die vertrauensvolle Arbeit Hand in Hand, intern und mit Ihnen, den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, ist der Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis und damit in Kliniken und Praxen. Wie dies funktioniert, haben wir kürzlich gezeigt, als im Kreiskrankenhaus die wichtigsten Ergebnisse und damit Behandlungsempfehlungen des internationalen Gynäkologenkongresses in St. Gallen vorgestellt wurden. Zugleich rückte dabei die Arbeit der Tumorkonferenz ins Zentrum des Interesses. Lesen Sie selbst.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Dr. Ursula Hurst,
Ärztliche Leiterin

Schnelle und bestmögliche Versorgung

Arbeit auf internationalem Niveau: Chest Pain Unit schon nach halbem Jahr zertifiziert

KARDIOLOGIE Mit der Chest Pain Unit (CPU) spezialisiert sich das Kreiskrankenhaus Bergstraße auch auf die Behandlung von Herzinfarkten und anderen lebensbedrohlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die Brustschmerzeinheit arbeitet nach internationalen Standards. Knapp ein halbes Jahr, nachdem der Betrieb aufgenommen wurde, ist die CPU durch die „Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e. V.“ zertifiziert worden. Fragen an den Leiter der CPU, Chefarzt PD Dr. Wolfgang Auch-Schwelk.

Welche Bedeutung hat die Zertifizierung?

Die Zertifizierung garantiert Patienten höchste Qualitätsstandards bei der Versorgung. Es geht darum, bestimmte Anforderungen zu erfüllen und zugleich die Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln. Gefordert ist vor allem die Einhaltung aktueller Leitlinien und die Beschleunigung von zeitkritischen Abläufen, wie zum Beispiel die Herzkatheterbehandlung beim Herzinfarkt. Deshalb ist die Zertifizierung ein wichtiges Werkzeug des Qualitätsmanagements.

Andere Häuser brauchen bedeutend länger, um das Zertifikat zu bekommen. Wie haben Sie so schnell die notwendigen Standards erreicht?

Wir kümmern uns schon lange intensiv um Patienten mit Brustschmerzen. Insofern war bereits viel Vorarbeit geleistet. Nun galt es, die Infrastruktur für eine Chest Pain Unit zu schaffen. Unter anderem verfügen wir jetzt über acht monitorüberwachte Betten für Patienten mit Brustschmerz. Auch wurde weiteres Personal eingestellt und geschult. Möglich war der schnelle Aufbau aber nur, weil erfahrene Mitarbeiter sich eingebracht haben, wofür ich mich bedanke.



Was haben Patienten von der Zertifizierung?

Bei der oben angesprochenen hohen Versorgungsqualität ist der Faktor Zeit eines der entscheidenden Kriterien. Aufgrund der Spezialisierung und der durch die Zertifizierung vorgegebenen Behandlungspfade erfolgen die Diagnose und Therapie sehr schnell und zielgerichtet. Eine frühe Behandlung vermindert das Risiko, am Herzinfarkt zu sterben oder schwere Folgeschäden am Herzen zu erleiden.

Starkes Doppel: Orthopädie und Unfallchirurgie

Erstmals am Kreiskrankenhaus Wirbelsäule durch Brustkorb minimalinvasiv operiert

WIRBELSÄULENCHIRURGIE Ein weiteres Plus für die Patientenversorgung: Das Kreiskrankenhaus hat durch das Zusammenlegen von Orthopädie und Unfallchirurgie die Synergien beider Fachbereiche weiter verstärkt. Unter Leitung von Chefarzt PD Dr. Peter Arnold und dem Sektionsleiter Unfallchirurgie, Dr. Josef Rossmann, sind Kompetenzen gebündelt und eine enge Verzahnung hergestellt worden. Der Prozess wurde vor drei Jahren begonnen, die Erfolge lassen sich an der Arbeit im OP festmachen. Eines der jüngsten Beispiele: Erstmals ist im Kreiskrankenhaus ein Wirbel minimalinvasiv thorakoskopisch ersetzt worden. Durch vier kleine Schnitte gelangten die Operateure über den linken Brustkorb eines Verunglück-

ten an die Wirbelsäule. Der Patient ist Dachdecker. Bei der Arbeit stürzte er aus drei Metern Höhe auf Beton. Diagnose: Berstungsfraktur am zwölften Brustwirbel, der zertrümmerte Wirbel drückte ins Rückenmark. Dem damals 34-Jährigen drohte eine Querschnittslähmung. Zunächst wurde die Wirbelsäule stabilisiert, später setzten der Chefarzt der Orthopädie/Unfallchirurgie Dr. Arnold und der Unfallchirurg Dr. Rossmann einen Ersatzwirbelkörper aus Titan in den kaputten Wirbel ein. Heute kann sich der Handwerker wieder uneingeschränkt bewegen. Die Ärzte haben einmal mehr gezeigt, dass Unfallchirurgie und Orthopädie am Kreiskrankenhaus im Bereich der Wirbelsäulechirurgie auf dem Niveau von Unikliniken arbeiten.



Dr. Arnold (rechts) und Dr. Rossmann erklären dem Dachdecker Falk Henker am Knochenmodell die komplizierte Operation, bei der in seine schwer verletzte Wirbelsäule ein Ersatzwirbelkörper aus Titan eingesetzt wurde.



Winfried Dusend wurde 1960 in Neuss geboren. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung als Goldschmied. Es folgte eine Ausbildung zum Bürokaufmann an einem Krankenhaus in Neuss sowie zum staatlich geprüften Betriebswirt (DV) an der Fachhochschule für Wirtschaft, auch in Neuss. Dusend ist seit 1988 in unterschiedlichen Funktionen im Gesundheitswesen verantwortlich tätig. Zuletzt war er neun Jahre lang stellvertretender Verwaltungsdirektor und Mitglied der Betriebsleitung des Karolinen-Hospitals Hüsten, Privatrechtliche Stiftung 1870, in Arnsberg.

Mit Teamgeist in die Zukunft

Neuer Krankenhausgeschäftsführer sieht in der Klinik großes Potenzial

VERWALTUNG „Herzlich willkommen am neuen Arbeitsplatz“ hieß es kürzlich im Kreiskrankenhaus Bergstraße: Winfried Dusend wurde als neuer Geschäftsführer begrüßt. Mit dem Wechsel des 51-Jährigen aus dem Sauerland, wo er stellvertretender Verwaltungsdirektor einer Klinik war, an die Bergstraße hat das Kreiskrankenhaus seine Führungsebene weiter gestärkt. Zeitgleich übernahm der bisherige Geschäftsführer, Stephan Allmann, den lange vakanten Posten des Verwaltungsleiters. „Wir haben somit ein Tandem an der Führungsspitze, das die Klinik bestmöglich in dem sich verändernden gesundheitspolitischen und wirtschaftlichen Umfeld positionieren kann“, sagt Aufsichtsratsvorsitzender Erster Kreisbeigeordneter Thomas Metz über die neue Managementkonstellation.

Aktuell ist das Kreiskrankenhaus auf einem guten Weg: Für das vergangene Jahr weist die Bilanz voraussichtlich einen Überschuss aus. Die Anzahl der Mitarbeiter ist inzwischen auf 720 gestiegen. Sowohl die Summe der stationären Patienten (circa 14.000) als auch die Anzahl der ambulant behandelten Patienten (circa 20.000)

sind in den vergangenen Jahren steigend und zeigen die Leistungsfähigkeit des Kreiskrankenhauses. Diese Leistungszunahme belegt die hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und bei den niedergelassenen Ärzten. Sie ist ebenfalls Indikator für die Qualität der im Haus erbrachten Leistungen.

Ziel des neuen Geschäftsführers ist, die Klinik konsequent weiterzuentwickeln und sowohl in der stationären als auch ambulanten Patientenversorgung der Region zentral zu positionieren. Dusend bewertet die Ausgangslage positiv und schreibt dem Kreiskrankenhaus großes Potenzial zu. Nun müsse es darum gehen, das Haus auf die künftigen medizinischen und pflegerischen Anforderungen unter Berücksichtigung der ökonomischen Gegebenheiten auszurichten. Er betont: „Wir werden dies nur gemeinsam meistern können.“ Seitens der Chefärzte, der Pflegedienstleitung und des Betriebsrates ist der Wille zum Miteinander da. Die Ärztliche Leiterin, Dr. Ursula Hurst, erklärt: „Wir arbeiten für ein gemeinsames Ganzes.“

Post-St. Gallen: Neues in der Brustkrebstherapie

Dr. Ursula Hurst stellt niedergelassenen Kollegen Kongressergebnisse vor

GYNÄKOLOGIE Wegweisende Entscheidungen für die Behandlung von Brustkrebspatientinnen: Im März sind sie – wie alle zwei Jahre – in St. Gallen, Schweiz, bei einem Fachkongress getroffen worden.

4.000 Mediziner aus aller Welt waren zusammengekommen, um neueste Erkenntnisse zu diskutieren und Behandlungsempfehlungen zu geben. Dr. Ursula Hurst, Chefärztin der Frauenklinik am Kreiskrankenhaus Bergstraße und Leiterin des Brustzentrums Bergstraße, ist in St. Gallen dabei gewesen. Bereits wenig später hat sie im Kreiskrankenhaus niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen aus der Region die wichtigsten Ergebnisse präsentiert, dazu gehören: Lymphknoten in der Achselhöhle sollen nicht mehr grundsätzlich im Zuge einer Brustkrebstherapie operativ entfernt werden. Auch wenn kleine Metastasen im Wächterlymphknoten nachweisbar sind, darf auf eine Nachoperation in Zukunft oft verzichtet werden. Zugleich wird die individuelle Nachbehandlung weiter intensiviert. Künftig gibt es maßgeschneiderte Behandlungskonzepte für die einzelne Patientin.

Dr. Hurst möchte mit Veranstaltungen wie der Post-St. Gallen-Information den Wissensfluss von der internationalen Ebene in Krankenhäuser und Praxen forcieren. Mit Erfolg: Das Interesse war groß. Wie Therapie und Nachbehandlung jeder Patientin individuell gerecht werden können, zeigte sie bei gleicher Gelegenheit. Die Chef-



Dr. Ursula Hurst bringt neue Therapieempfehlungen in die Region.

ärztin hatte vor dem Vortrag zur Teilnahme an einer interdisziplinären Tumorkonferenz eingeladen. Experten des Kreiskrankenhauses und externe Spezialisten treffen sich dort wöchentlich, um in der Heppenheimer Klinik diagnostizierte Krebsfälle zu beraten. Brustkrebs, Darmkrebs, die häufigsten Fälle, sowie alle anderen aktuellen Krebsdiagnosen bringen die behandelnden Mediziner zur Sprache.

Für jeden Patienten wird die Therapie von den Experten individuell und verbindlich festgelegt. Auch niedergelassene Ärzte sind in der Runde immer willkommen, um für ihre Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung zu besprechen.

Notfallsymposium findet großen Zuspruch

Kreiskrankenhaus und Rettungsdienste intensivieren den Dialog

NOTFALLMEDIZIN Das Kreiskrankenhaus Bergstraße und die Rettungsdienste intensivieren den Dialog: Erstmals ist in der Heppenheimer Klinik kürzlich ein Notfallsymposium veranstaltet worden. Das Symposium dient der fachspezifischen Schulung und ist zugleich Forum zur Kommunikation und damit auch ein Angebot zum persönlichen Kennenlernen von allen an der Notfallversorgung Beteiligten. Die Veranstaltung in den Räumen des Kreiskrankenhauses war Auftakt einer Reihe: Die Klinik will künftig regelmäßig Notfallsymposien anbieten. Im Wechsel werden je zwei Bereiche sich selbst oder Schwerpunkte ihrer Arbeit vorstellen.



Rettungsdienst und Krankenhaus, bei der Notaufnahme ist der funktionierende Dialog wichtig.

als Anlaufstelle zur schnellen Diagnose und Therapie bei Brustschmerzen, zudem informierte die Innere Medizin I über das richtige Vorgehen bei gastrointestinalen Blutungen (zum Beispiel Magenblutungen). Die Resonanz auf die Auftaktveranstaltung war groß. Es nahmen daran Ärzte, Sanitäter und Mitarbeiter aus der Pflege in der Notaufnahme teil.

Zusammen Leben retten

Die Notfallsymposien sollen Antworten auf die Frage geben, was Retter im Speziellen schon im Krankenwagen tun können, um Patienten auf die Übergabe im Krankenhaus vorzubereiten, und wie eine optimale Übergabe aussehen kann. Hierdurch können Abläufe optimiert und das Qualitätsmanagement fortgeschrieben werden. In der Versorgung von Notfallpatienten kommt dem Kreiskrankenhaus Bergstraße eine zentrale Bedeutung zu, da es als Notfallstandort für die Region ausgewiesen ist. Rund die Hälfte aller Aufnahmen im Haus sind Notfallpatienten.

Der Dialog fördert die Zusammenarbeit

Die Premiere war von den Chefärzten PD Dr. Uwe Seitz (Innere Medizin I) und PD Dr. Wolfgang Auch-Schweik (Innere Medizin II) sowie deren Teams organisiert worden. Präsentiert wurde die frisch zertifizierte Chest Pain Unit

Veranstaltungen im Kreiskrankenhaus

Das Kreiskrankenhaus Bergstraße bietet interessante Informationsveranstaltungen an.

15. Juni, 18 bis 20 Uhr:
Qualitätszirkel Chest Pain Unit: Brustschmerz in der Hausarztpraxis und neue Thrombozytenaggregationshemmer beim ACS
Leitung: PD Dr. Wolfgang Auch-Schweik + Oberärzte

9. Juli, 10 bis 16.30 Uhr:
Gastroskopiegrundkurs für Assistenzärzte in der Ausbildung
Leitung: PD Dr. Uwe Seitz, in der Endoskopie und Bibliothek

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreiskrankenhaus Bergstraße
gemeinnützige GmbH
64646 Heppenheim
Telefon 06252 701-308

E-Mail: verwaltung@kkh-bergstrasse.de
Ärztliche Leiterin: Dr. Ursula Hurst
Geschäftsführer: Winfried Dusend (V. i. S. d. P.)
Realisation: Profilwerkstatt GmbH, www.profilwerkstatt.de
Chefredaktion: Martin Reimund
Redaktion: Thomas Zelinger, Patricia Ogon

Fotos: Thomas Zelinger
Layout: Profilwerkstatt, Darmstadt
Druck: KS-Druck, Heppenheim
Nachdruck unter Quellenangaben nur gegen Zusendung von Belegexemplaren gestattet.
Auflage: 1400 Exemplare